

**Dritter Sonntag  
im Advent  
am 13.12. 2020**

*Bereitet dem Herrn den Weg;  
denn siehe, der Herr kommt  
gewaltig! (Jes 40, 3.10)*

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,  
an jedem der Adventssonntage wird in den vorgeschlagenen  
biblischen Lesungen ein Thema entfaltet. Wachsamkeit am 1.  
Advent, Geduld am 2. Advent. Die Bibellesungen zum 3. Advent  
durchzieht dieser Tenor: „Bereitet dem Herrn den Weg“. Lesen  
wir die großartigen Verse aus dem Buch des Propheten **Jesaja,  
Kapitel 40,1-5**. Bekannt sind sie vielen durch ihre Vertonung im  
Oratorium Georg Friedrich Händels aus dem Jahre 1741/1742.  
Einer Orchesterouvertüre folgen die vom Tenor gesungenen Verse  
1-4, denen sich der vom Chor gesungene Vers 5 anschließt. Das  
bald 3-stündige Opus, dessen Libretto nur aus Bibelzitatens  
besteht, wurde als „Messiah“ weltberühmt. Händel komponierte  
es auf Vorschlag seines Librettisten Charles Jennens wenige  
Jahre nach einem schweren Schlaganfall und inneren Krisen.

**40<sup>1</sup>Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott.**

**<sup>2</sup>Redet zum Herzen Jerusalems und ruft ihr zu, dass ihr Frondienst  
vollendet, dass ihre Schuld abgetragen ist.**

**Aus der Hand des HERRN musste sie nehmen  
das Doppelte für all ihre Sünden.**

**<sup>3</sup>Horch, ein Rufer: Bahnt den Weg des HERRN in der Wüste, in der  
Steppe macht die Strasse gerade für unseren Gott!**

**<sup>4</sup>Jedes Tal wird sich heben, und senken werden sich alle Berge und  
Hügel, und das Unebene wird flach,  
und was hügelig ist, wird zur Ebene.**

**<sup>5</sup>Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren,  
und gemeinsam wird alles Fleisch es sehen.**

**Der Mund des HERRN hat gesprochen!**

Der Auftakt beginnt mit trösten und zureden. So wird die  
zerstörte Stadt herzlich angesprochen (V1). Jetzt soll die Zeit  
des Frondienstes und der Schuld vorbei sein. Die Fron ist der  
unentgeltliche und mühevollere Arbeitsdienst für den feudalen  
Grundherrn, den Fro' (= althochdeutsch Herr, vgl dazu das Wort  
für Herrin = Frouwa bzw Frau). Oder auch der Dienst für eine  
heidnische Gottheit. Dieses Abhängigkeitsverhältnis, **ihr  
Frondienst**, soll jetzt enden.

Noch einmal wird auf die Vergangenheit mit ihren Schulden und  
Fehlritten zurückgeschaut (V2). Was war, soll nicht beschönigt  
oder verdrängt werden. Aber da erklingt etwas Neues in Vers 3.  
**<sup>3</sup>Horch, ein Rufer**: Horch auf die Stimme. In der Verwüstung, in  
der Einöde soll neues entstehen. Ein Weg soll gebahnt werden.  
Dies wird in poetischer Sprache ausgedrückt: **und was hügelig ist,  
wird zur Ebene**, denn alles soll wieder begehbar werden (V4).

So kann GOTTES Herrlichkeit sichtbar werden. Hier kommt ein  
GOTT der Bund und Treue hält. Die Verheißung gilt. Neuanfang  
ist jetzt möglich. **Der Mund des HERRN hat gesprochen!** (V5).

Liebe Leserinnen und Leser. Der Zuspruch von Trost und  
herzlicher Ansprache spricht uns alle an. Wer von uns hat das  
nicht einmal erlebt? Kummer und Traurigkeit sind uns vertraut.  
Wer braucht da nicht guten Zuspruch?

Mit der Erinnerung tun wir uns manchmal schwer. Ich möchte  
z.B. nicht gerne an meine eigenen Fehlritte erinnert werden. An  
alles das, was mißlang in meinem Leben. Nun kann aber der  
Rückblick helfen, gemachte Fehler zu benennen und zu  
verstehen. Um sich grade nicht wieder in die gleiche Situation zu  
bringen. Denn die zurückliegenden Wirren verwirren, sie  
nüchtern zu analysieren hilft, auch um Abstand zu gewinnen und  
frei für neue Aufgaben zu werden. Das ist schwere Arbeit.  
Kommt aber ein Ruf, der mich zu dieser Arbeit unter dem  
Vorzeichen einer neuen Zukunft lockt, lass ich mich motivieren.  
Was haben wir denn für Arbeitsgeräte? Im Schulgottesdienst las  
ich diesen Jesajavers und fragte die Schülerinnen und Schüler:  
Wie man denn einen Weg bahnen könne: **Bahnt den Weg**

des HERRN in der Wüste, in der Steppe macht die Strasse gerade für unseren Gott!. Luther übersetzt: **Bereitet dem HERRN den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOTT.**

Da wurde es konkret. Die Schulkinder rieten ganz begeistert die Namen der vorgezeigten Arbeitsgeräte. Geräte, die man zum Bahnen eines Weges gebrauchen könnte. Die Schaufel kannten alle. Eine Gehölzschere wurde spontan zur Zange, ein Rechen oder Laubbesen zu einem Blattschieber – sehr originell.

Kratzer, Hacke und Harke wurden von mehreren Kindern erkannt. Beim Mikrophon gab es keine Probleme. Mit dem Mikrophon kann eine Ansage gemacht werden, damit die Menschen auseinandergehen, um Platz zu schaffen für eine Fahrbahn (!) oder Rettungsgasse.

Schwieriger wurde es, eine innerliche Wegebahnung zu benennen. Was muss man z.B. tun, um sein Verhalten zu ändern und respektvoller mit seiner Mitwelt und seinen Nächsten umzugehen? Wir Erwachsenen haben keine Mühe und können schnell etwas dazu sagen. Unser Problem ist dann eher die Umsetzung. Gute Vorsätze ja, aber...

Wie bahne ich heute GOtt den Weg? Eine Frage, die uns auch in Corona-Zeiten beschäftigen kann.

Wir haben eine Zusage: GOttes Herrlichkeit kommt. Sie will sichtbar werden. Das Mühen soll nicht umsonst sein.

So beschreibt der Prophet Jesaja zwei Bewegungslinien, die aufeinander zugehen oder gar mehrere Begegnungen, die sich ereignen: Einmal werden da Menschen getröstet und angesprochen, dann ruft sie eine Stimme zum tätigen Aufbruch und eröffnet ihnen eine neue Perspektive. Ohne menschliches (!) Zutun gibt es keine menschliche (!) Gegenwart. Gewiss. Diese Gegenwart ist aber auf GOttes Zukunft mit uns ausgerichtet. Wir brauchen nicht den Niedergang befürchten.

So laßt uns mit GOttes Verheißung aus dem Buch des Jesaja tapfer auf die Zukunft zu gehen.

Bleiben Sie zuversichtlich! Ihr Eckhart Altemüller

Wer beim Lesen Mühe hat, aber einen geistigen Impuls aus unserer ev. Kirchengemeinde Vorgebirge wünscht:

Ab dem Wochenende können Sie den leicht verkürzten Newsletter als Andacht übers Telefon zum Ortstarif hören.

**Einfach wählen und zuhören: Tel. 02222 940440.**

**Die Kollekte ist heute bestimmt für den Evangelischen Binnenschifferdienst und die Deutsche Seemannsmission**  
Rund 90 Prozent aller Güter weltweit werden mit dem Schiff transportiert. Rhein und Mosel durchziehen unsere Landeskirche. Beide Flüsse sind wichtige Transportwege und zugleich das Umfeld, in dem die Menschen an Bord der Schiffe leben und arbeiten. Die Arbeit auf Binnenschiffen ist hart, die Lebensumstände der Menschen an Bord oft schwierig. Der Evangelische Binnenschifferdienst begleitet sie mit Seelsorge und diakonischer Hilfe.

Strenge Sicherheitsvorschriften, kurze Lade- und Löschzeiten und eine hohe Arbeitsbelastung lassen viele Seeleute im Duisburger Hafen an Bord bleiben. Die monatelange Trennung von der Familie wird in dieser Isolation sehr schmerzlich erlebt. Die Mitarbeitenden der Deutschen Seemannsmission sind oft der einzige Kontakt nach außen.

### *Fürbitte und Segenswunsch*

*Lebendiger Gott, wir bitten Dich für die Menschen, die auf unseren Flüssen und den Weltmeeren Menschen und Güter transportieren und oft monatelang von ihren Familien getrennt leben müssen. Hilf, dass sie in unseren Diensten verständnisvolle Ansprechpersonen z.B. bei Taufen, aber auch in Not- und Krisensituationen finden.*

*Und schenke uns allen Kraft auf dem Weg. Mut beim Bahnen eines Ausweges oder Zugangs. - GOtt segne und behüte uns, gebe uns Hoffnung für alles Kommende. So stärke euch der lebendige GOtt auf eurem Weg. Seid ein Segen auch für andere. Amen.*